

Schritte des Planjahrhüfts

Über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans für neun Monate 1977 durch die Industrie der Kasachischen SSR

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU und des XIV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans und der aktiven Teilnahme im sozialistischen Wettbewerb um eine ehrenvolle Würdigung des 60. Jahrestags des Großen Oktober, in der Atmosphäre eines hohen politischen Engagements, den die allgemeine Erörterung der neuen Verfassung der UdSSR und ihre Annahme auslösten, haben die Werktätigen der Industrie der Republik den Plan für neun Monate 1977 im Umfang der Realisierung der Produktion und in der Herstellung der meisten wichtigsten Erzeugnisse überboten, heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR.

Die Produktionsleistung beträgt gegenüber derselben Periode des vergangenen Jahres insgesamt in der Republik 4,5 Prozent, in der dem Ministerium der Kasachischen SSR unterstellten Industrie 6,1 Prozent. Die Beschäftigtenproduktivität stieg um 2,2 Prozent.

In einzelnen Branchen betrug der Zuwachs des gesamten Produktionsumfanges gegenüber den neun Monaten von 1976: in der Elektroenergie — 6 Prozent, in der Brennstoffindustrie — 2 Prozent, im Maschinenbau und in der Metallbearbeitung — 10, in der Holz- und Zellulose- und Papierindustrie — 6, in der Baustoffindustrie — 1 Prozent, der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie — 6 Prozent, in der Produktion von Kultur- und Haushaltswaren — 9 Prozent.

Insgesamt wurde in der Republik im Laufe von neun Monaten 1977 erzeugt: Elektrizität (Elektrizitätswerke, Wasserkraftwerke und Blockelektrozentralen) — 39,6 Milliarden Kilowattstunden, Kohle — 17,5 Millionen Tonnen, Eisen Erz — 73,5 Millionen Tonnen, Mineralwässer (in Bezugsstellen) — 47 Millionen Tonnen, Schwefelsäure — 1,398 100 Tonnen, 1,856 spannbare Werkzeugmaschinen und 923 Schmelzpressen.

1,5 Milliarden Bausteige, Schiefer — 456,1 Millionen Belegsteine. Erzeugt wurden Konfektionen für 631 Millionen Rubel, Unterbekleidung — 10,9 Millionen, Oberbekleidung 21 Millionen Stück, Strumpf- und Sockenerzeugnisse — 50,5 Millionen Paar, Lederschuhwerk — 23,4 Millionen Paar, Fleisch (aus Mitteln staatlicher Ressourcen) — 380 100 Tonnen, Würstcherzeugnisse — 81 200 Tonnen, Speisefisch, miteingeschlachten Fischkonserven — für 108,6 Millionen Rubel, Tierfett (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 48 600 Tonnen, Vollmilcherzeugnisse umgerechnet in Milch (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 733 500 Tonnen, Fettsäure (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 60 900 Tonnen, Süßwaren — 132 500 Tonnen, Konserven — 268,7 Millionen Belegsteine, synthetische Waschmittel — 13 600 Tonnen, 128 200 Waschmaschinen, Möbel für 110,2 Millionen Rubel.

Gestiegen sind die Gasgewinnung und Erzeugung von einigen Baumaterialien, Koks, die Herstellung von Traktoren, Zement, Gestein.

Verbessert wurden die technischen ökonomischen Kennziffern der Arbeit einzelner Industriebranchen. In den Kraftwerken öffentlicher Nutzung verringerte sich der spezifische Brennstoffverbrauch, in der Metallurgie verbesserte sich die Nutzung des Martinofenherds, die Stundeleistung der Drehöfen in der Zementindustrie und der Spinn- und Webmaschinen in der Textilindustrie erhöhte sich.

Der Anteil von Erzeugnissen höchster Güteklasse ist gestiegen.

Zusätzlich konsolidiert die Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR, daß einzelne Produktionsverrichtungen und Betriebe ihre Auflagen in Herstellung und Realisierung von Erzeugnissen im festgelegten Wert und in entsprechender Qualität, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in Akkumulationen nicht erfüllten. Auch der Plan in der Gewinnung von Erdöl, Kohle, in der Erzeugung von Eisen, Stahl, Eisenwalzwerk, Mineralgips, Eisen- und Manganerz, Zement, Asbest, Wurstwaren, Konserven, Möbel und einer Reihe anderer Erzeugnisse wurde nicht erfüllt.

(KasTAG)

Jubiläumzielmarke erreicht

PETROWALOWSK. Das Kollektiv der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten M. 6 des Trakto- „Petrowalowsk“ hat seine Auflagen für die zwei ersten Jahre des zehnten Planjahrhüfts erfüllt und arbeitet gegenwärtig für 1978. Die Bauarbeiten werden bis Jahresende weitere 400 000 Rubel in Anspruch nehmen. Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des Oktoberjubiläums greift weiter um sich. Die besten Montagetriebwerke, die von Nikolaj Nemykin und Gennadij Krasnow, arbeiten in beschleunigtem Tempo.

TALDY-KURGAN. Im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben die Arbeiter des Kombinats „Enbeksch“ im Kirow-Rayon ihre Verpflichtungen im Verkauf von Zuckerrüben an den Staat erfüllt. An die Abnahmestellen wurden 60 000 Zentner Rüben geliefert, um 133 000 Tonnen mehr, als im Volkswirtschaftsplan vorgezählt war.

KSVL-ORDA. Die Komsomolen- und Jugendbrigade M. Leckerer im Mechanischen Werk Dshussaly hat ihre sozialistischen Verpflichtungen für zwei Planjahre erfüllt. Seit Beginn des Planjahrhüfts wurden für 585 000 Rubel Filter hergestellt. Die Komsomolzen erwarben ihre Möglichkeiten und Reserven und beschlossen, bis Jahreschluß für 100 000 Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus zu liefern.

ALMA-ATA. Ein gutes Tempo hat das Kollektiv des Alma-Atar Werks für Schwachstromgeräte im Jubiläumsjahr angesetzt. In den sozialistischen Verpflichtungen für 1977 heißt es: bis Jahreschluß für 75 000 Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus liefern. Diese Kennziffer ist bereits überboten. Für 96 000 Rubel wurde überplanmäßige Produktion erzeugt. Die Arbeiter des Werks stellen sich eine neue Zielmarke, sie wollen bis Jahresende für weitere 25 000 Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus liefern.

Tschimkent. Die Arbeiter des Tschimkent Stadtproduktionskombinats haben ihre sozialistischen Verpflichtungen für zwei Jahre des Planjahrhüfts in Realisierung von Erzeugnissen eingelöst. Zusätzlich zum Plan wurden Erzeugnisse für 854 000 Rubel realisiert. Der Plan in Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde zu 7 Prozent überboten. Der überplanmäßige Gewinn ist bedeutend gestiegen.

Wir werden Wort halten

Die Tierzüchter unserer vielen Abteilungen des Sowchos „Tokuschinski“ kommen in guter Stimmung zum großen Fest des Landes — dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Zu Beginn des zweiten Jahres des zehnten Planjahrhüfts versprachen sie, die Auflagen für zwei Jahre des Planjahrhüfts zu diesem Datum zu bewältigen. Der Wettbewerb entfaltete sich von den ersten Tagen an. In der verstrichenen Zeitperiode wurden bereits 24 260 Zentner Milch an den Staat verkauft. Laut unseren Berechnungen werden wir die Jahresaufträge zum 7. November erfüllen.

Unter den Kollektiven ist die Herde des Sowchos „Görler“ führend. Von jeder Erstlingskuh erhielt man hier 2600 Kilo Milch. Den zweiten Platz bezieht die Farm in Michalowlowka, der Wotomir-Kolchosman vorsteht. Allen voran sind im Wettbewerb die Melkerinnen D. Wagner, Sch. Achmetshanova, T. Baikalischewa, die mehr als 3000 Kilo Milch je Kuh erhalten haben; K. Alshaparowa, E. Mitrochina, I. Schneidmüller, M. Herdt, E. Nelde, E. Otba. Zu ihnen zu 2000–2700 Kilo Milch von jeder Kuh erhalten.

Zur Zeit zielen die Farmarschfender unserer Abteilung die höchsten Melkerträge in der Wirtschaft — 7,5 Kilo je Kuh pro Tag. Das ist um ein Kilo pro Tag mehr als zu dieser Zeit des vorigen Jahres.

An die Abnahmestellen wurden in dieser Zeit fast 1300 Zentner Rindfleisch geliefert, was die Jahresaufträge überfüllt. Erfolgreich ist, daß der Selbstkonsumierendes eines Zentners um 30 Rubel niedriger als der geplante ist.

Ständige Aufmerksamkeit schenken die Melkerinnen dem Wachstum der Herden. Bis Jahreschluß sollen es 1300 Kühe sein. Zur Aufzucht des Tierbestandes haben wir 260 Färsen bekommen.

Zur Zeit ist das gesamte Vieh bei uns in der Abteilung auf Stallhaltung überführt. Die Ställe wurden zum Winter rechtzeitig und qualitativ renoviert. Eine bedeutende Hilfe erwiesen uns dabei die Studenten des Pädagogischen Instituts zu Petrowalowsk W. Sorin, A. Pintschuk, S. Schaschkow u. a. Im Laufe von zweieinhalb Monaten haben sie Stallungen für 270 Kühe rekonstruiert.

Für das gesellschaftsferne Vieh wurde eine feste Futterbasis geschaffen. Zu den Winterungsstellen sind mehr als 17 000 Zentner Heu befördert, was 110 Prozent zum vorgezeichneten ausmacht. In die Silozellen sind 252 000 Zentner Grünfutter eingelagert. Die Weidewirtschaft wird noch fortgesetzt. Mit einem Wort, unsere Tierzüchter legen heute eine verantwortungsvolle Prüfung ab, sie sind bemüht, alles zu tun, damit auch in den Wintermonaten die Milchertage und Gewichtszunahmen nicht nachlassen.

Johann WOLF, zootechnischer des Sowchos „Tokuschinski“

Mehr als 30 Jahre arbeitet Lina Krawtschenko als Melkerin im Kolchos „Sweida“, Gebiet Koktjebelaw.

Im Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60jährigen Jubiläums des Großen Oktober strebt sie die Erfüllung ihrer Verpflichtungen für zwei Jahre des Planjahrhüfts zum 7. November an.

IM BILD: Lina Krawtschenko
Foto: A. Felde

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 25. Oktober 1977

Nr. 211 (3076)

Preis 2 Kopeken

Sowjetisch-indische Verhandlungen

Am 21. Oktober begannen im Kreml Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministeriums der UdSSR A. N. Kossygin, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko und dem Premierminister der Republik Indien Morarji Desai sowie dem Außenminister Indiens A. B. Wajpai.

Die Seiten stellten mit Genugtuung fest, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Ländern günstig gestalten und auf einer aufsteigenden Linie weiter entwickeln. Als Grundlage dafür dient der Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Indien von 1971, der den langfristigen Interessen des sowjetischen und des indischen Volkes, sowie der Festigung des allgemeinen Friedens und der Verständigung zwischen den Völkern entspricht.

Bei der Erörterung der aktuellen internationalen Probleme wurde eine besondere Aufmerksamkeit auf Fragen gelenkt, die mit internationaler Sicherheit, Abrüstung und Liquidierung der in der Welt bestehenden Spannungsherde zusammenhängen. Es wurde hervorgehoben, daß die sowjetisch-indischen Beziehungen ein sicherer Stabilitätsfaktor in den internationalen

Beziehungen, und zwar in erster Linie in Asien sind.

An den Verhandlungen nahmen teil: sowjetischerseits — der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR I. W. Archipow, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees des Ministerrats der UdSSR für Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland S. A. Skatschkow, der Stellvertreter des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, der Generaldirektor der TASS L. M. Samarin, der Stellvertreter des Außenministers der UdSSR N. P. Firjubin, der UdSSR-Botschafter in Indien W. F. Malzew, der Referent des Generalsekretärs des ZK der

KPdSU J. M. Samotjeikin, die Abteilungsleiter im Außenministerium der UdSSR N. G. Sudarukow und W. N. Solinski.

Indischerseits — der Hauptsekretär des Premierministers W. Shan- kar, der indische Botschafter in der UdSSR I. K. Gujral, der Sekretär für Auswärtige Angelegenheiten im Außenministerium D. S. Metia, der Stellvertreter des Ministeriums für Stahlherzeugung und Grubenbau M. Sondli, der Referent der Plankommission L. R. Kumar, die Abteilungsleiter im Außenministerium A. K. Damodaran, A. R. Deo, Sh. W. Purushottam.

Die Verhandlungen sind fortgesetzt worden.

In warmer, freundschaftlicher Atmosphäre

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR haben am 21. Oktober im Kreml ein Essen zu Ehren des indischen Premierministers Morarji Desai gegeben.

Auf dem Essen waren auch die den Premierminister Indiens begleitenden Staatsfunktionäre sowie die sowjetischen Gäste anwesend.

Breschnew, A. N. Kossygin, A. A. Gromyko, W. W. Kusnezow, P. N. Dentschew, Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, Minister der UdSSR, andere offizielle Persönlichkeiten teilnahmen an dem Essen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew hielt auf dem Essen eine Rede.

entgegen. Und wir freuen uns, daß Sie in diesen Tagen mit uns sind. Denn unsere Länder sind Nachbarn und unsere Völker — alte Freunde.

Am Vorabend des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erinnern wir uns daran, wie die hervorragenden Dar-

steller der Befreiungsbewegung Indiens ihre Bedeutung einschätzten. Mahatma Gandhi schrieb dazu: „Es können keine Zweifel darüber bestehen, daß hinter dem Ideal des Böschwismus die edle Selbstauopferung der zahllosen Frauen und Männer steht, die selbstwillen alles hergeben haben. Ein Ideal, dem sich solche Titanen des Geistes wie Lenin geweiht haben, kann nicht fruchtlos sein; Das edle Vorbild ihrer Selbstlosigkeit wird in Jahrhunderten gerühmt werden, es wird dieses Ideal immer reiner und herrlicher machen.“ Die Geschichte hat die Richtigkeit dieser Worte

des großen Sohnes des indischen Volkes bestätigt.

Vor kurzem hat das indische Volk über den 30. Jahrestag der Unabhängigkeit Indiens berichtet. Drei Jahrzehnte sind ein verhältnismäßig kurze Frist. Doch in diesen Jahrzehnten hat die unabhängige Republik Indien beeindruckende Errungenschaften in verschiedenen Lebensbereichen erzielt. Als Ihre aufrichtigen Freunde freuen wir uns darüber und wünschen dem großen indischen Volk neue Erfolge im Kampf um die Festigung der nationalen Unabhängigkeit, für sozialen Fortschritt und Frieden.

(Schluß S.2)

Rede L. I. BRESHNEWS

Sehr geehrter Herr Premierminister! Meine Damen und Herren! Genossen!

Es ist mir eine große Genugtuung, den Gast und alle mit ihm eingetroffenen Staatsfunk-

tionäre des befreundeten Indiens her begrüßen zu dürfen.

Ihr Besuch fällt in die Periode großer und freudiger Ereignisse, die unser Land durchlebt, das eben erst die neue Verfassung angenommen und das seinem 60. Jahrestag

fest der Freundschaft, Brüderlichkeit und der Großtaten

Fest der Freundschaft, Brüderlichkeit und der Großtaten

Tage der Kasachischen SSR auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR abgeschlossen

Am 21. Oktober fand im Stadtbereichskomitee der KPdSU Krasnaja Presnja in Moskau ein Treffen der Parteiarbeiter des hauptstädtischen Bezirks mit der Delegation Kasachstans statt. Die sich an den Tagen der Kasachischen SSR auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR beteiligt hatte. In einem Gespräch, das in herzlicher, freundschaftlicher Atmosphäre verlief, machten die Moskauer und Kasachstanler einander mit den Leistungen in der Arbeit, in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur bekannt und erzählten, wie sie sich zum allgemeinen Volkfest des 60. Jahrestags des Großen Oktober vorbereiten.

Am diesem Tag besuchten die Abgesandten Sowjetkassans viele Betriebe und Organisationen des Stadtbezirks Krasnaja Presnja, trafen sich mit Arbeitern und Spezialisten. Gastfreundlich wurden sie zum Beispiel vom Kollektiv des Moskauer Häuserbaukombinats Nr. 1 empfangen. Die Bauarbeiter haben allen Grund, stolz zu sein: Jedes vierte Haus der Hauptstadt ist von ihnen errichtet worden. Jeden Tag übergeben sie den Moskauern 100 Wohnungen. Insgesamt übertrug das Häuserbaukombinat „Trojchorka“ jährlich über 1 Million Quadratmeter Wohnflächen ihrer Bestimmung.

Am diesem Tag besuchten die Abgesandten Sowjetkassans viele Betriebe und Organisationen

des Stadtbezirks Krasnaja Presnja, trafen sich mit Arbeitern und Spezialisten. Gastfreundlich wurden sie zum Beispiel vom Kollektiv des Moskauer Häuserbaukombinats Nr. 1 empfangen.

Mitar verschiedener Stoffe. Die Moskauer machten die Kasachstanler mit den Abteilungen und Laboratorien des Kombinars bekannt, interessierten sich für die Erfolge der Weber aus der Schwesterrepublik.

In einer Atmosphäre der Freundschaft und Geschlossenheit verließen auch Treten mit den Kasachstanern in der Zuckerraffinerie, im Ministerium für Geologie der UdSSR, in der Mittelschule Nr. 891 in der Aljia-Moldagulowa-Straße.

Die jungen Moskauer machten die Gäste mit ihrem Gedankenkomplex bekannt, das über das Leben und den Kampfweg der ruhmreichen Tochter des kasachischen Volkes, der Heldin der Sowjetunion, erzählten.

Am demselben Tag besuchte die Delegation der Republik Dubossokowo — den historischen Ort, der Zeuge des beispiellosen Mutes, der Standhaftigkeit und des Heroismus der Kasachstaner Kämpfer im harten Jahr des Großen Vaterländischen Krieges war. Hier legten die Abgesandten der Republik frische Blüten am Ruhesteinmaler nieder.

Umfang und inhaltreich war das Programm der Tage der Kasachischen SSR auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR.

(KasTAG)



Mehr als 30 Jahre arbeitet Lina Krawtschenko als Melkerin im Kolchos „Sweida“, Gebiet Koktjebelaw.

Um hohe Milcherträge

Die Tierzüchter der Kolchose und Sowchos des Lenin-Rayons haben für das zweite Jahr des zehnten Planjahrhüfts hohe Verpflichtungen übernommen. Der Gesamtmelkertrag 2250 Kilo Milch je Kuh zu erzielen.

Nach den Ergebnissen für acht Monate dieses Jahres haben mehrere Wirtschaften der Rayons über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen für zwei Jahre des Planjahrhüfts zum 7. November an.

Die Tierzüchter des Rayons scheuen weder Zeit noch Mühe, um ihren Viehherden eine saite Winterung zu sichern, ihre Verpflichtungen einzulösen, die sie zu Ehren des ruhmvollen Jubiläums der Heimat übernommen haben.

Hieronymus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk



Arbeitsseger der Bergleute

Über die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen der Bergleute des 60. Jahrestags des Großen Oktober haben die Bergleute der W.-I.-Lenin-Grube der Vereinigung „Worschlowgradskij“ berichtet. Sie haben den Plan zweier Jahre des Planjahrhüfts vorfristig bewältigt. Es wurden etwa 4 Millionen Tonnen Kohle gefördert — 400 000 Tonnen über den Plan hinaus.

Die W.-I.-Lenin-Grube ist ein hochmechanisierter Betrieb. Dank der effektiven Nutzung der Technik gelang es den Grubenarbeitern, das Förderleistung zu steigern und höhere Kennziffern zu erreichen.

Zum 60. Jahrestag des Großen Oktober haben sich die Bergleute verpflichtet, überplanmäßig noch 7000 Tonnen Kohle zu fördern. Sie erfüllen das Vorgemerkte erfolgreich.

Armenische SSR Felder im Gebirge

Die Mechanisatoren der Republik haben im Spätherbst die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober vorfristig erfüllt. Sie haben 10 000 Hektar unfruchtbar einsteinharten Bodens an den Ausläufen des Aragaz, am Fuß des Sangesur- und des Basum-Kams zum Leben erweckt. Solche vernachlässigte Böden in den Berggebirgs- und Hochgebirgszonen der Republik gibt es Hunderttausende Hektar. Sie werden von zehnjährigen Meliorationsstationen und mechanisierten Abteilungen nutzbar gemacht.

In den letzten Jahren wurden in Armenien 60 000 Hektar brachliegende Ländereien der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt, das ist über ein Sechstel aller Ackerflächen der Republik.

RSFSR

Exakter Rhythmus der Magistrate

Als Leningrad berichtet man: Seit Jahresbeginn haben die Eisenbahner der Oktobermagistrale eine Million Tonnen überplanmäßiger Frucht transportiert und somit einen der wichtigsten Punkte der sozialistischen Verpflichtungen zum 60. Jahrestag des Großen Oktober erfüllt.

Der Erfolg ist dank dem breit entfalteten Wettbewerb um die Steigerung der Ladefähigkeit der Waggons, die Verringerung der Stehzeiten auf den Abstellgleisen der Betriebe und Baulen erreicht worden. Bei der Transportierung von Holz, Rohen und Schotter wurde breit die Methode der „veredlichten“ Beladung angewandt. Dadurch konnte das Fassungsvermögen jedes Waggons gesteigert werden.

Tadschikische SSR Als erste in der Republik

Als erste unter den Arbeitern der Leichtindustrie der Republik hat die Spulerei B.-Achmedowa aus der Vereinigung „Tadschik-Atlas“ in Duschanbe die Aufgabe des Planjahrhüfts erfüllt. Die Arbeiterin wickelte 120 Tonnen reiner Seide auf. Die Komponenten ihres Erfolgs sind ausgezeichnete Kenntnisse der Technik, rationelle Ausnutzung jeder Minute.

Nach dem Beispiel der fortschrittlichen Spulerei begehrt Hunderte Arbeiterinnen des Betriebs den 60. Jahrestag des Großen Oktober mit vorfristiger Erfüllung der Planaufgaben und der hohen sozialistischen Verpflichtungen.

Schritte der sozialistischen Integration

Größte und dynamischste Wirtschaftsgruppierung der Welt

In den letzten Jahren ist die Weltgemeinschaft der Brudervölker der sozialistischen Länder — ein internationales Bündnis neuen Typs — noch mehr erstarkt.

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Seit drei Jahrzehnten schon bilden sozialistische Länder eine zuvorne dagesessene Gemeinschaft unabhängiger souveräner Staaten, die ihre gegenseitigen Beziehungen auf Brüderlichkeit, Solidarität und gegenseitiger Unterstützung aufbauen. Der dynamische Charakter der sozialistischen Ordnung, die ungleichmäßige gegenseitige Unterstützung und die umfassende Zusammenarbeit ermöglichen es, innerhalb dieser historischen kurzen Zeit einen Weg zurückzulegen, für den jedes einzelne Land, für die Gemeinschaft allein viele Dutzend Jahre gebraucht hätte.

Die jüngsten Parteilagen in den sozialistischen Ländern haben nachdrücklich bestätigt, daß die weitere Vertiefung der umfassenden Zusammenarbeit die Haupttendenz in der Entwicklung des Weltsozialismus darstellt. Der mit der Annahme des Komplexprogramms der sozialistischen ökonomischen Integration im Jahre 1971 eingeleitete Kurs auf die allseitige Vertiefung der Volkswirtschaften der im RGW vereinten Länder hat günstige Voraussetzungen für die stabile und rasche ökonomische Entwicklung sowohl jedes einzelnen Landes als auch der sozialistischen Staatengemeinschaft insgesamt geschaffen. Das ermöglicht es, die objektive Wirklichkeit des Sozialismus und seine Vorzüge nicht nur im Rahmen eines sozialistischen Landes, sondern darüber hinaus im Rahmen der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft noch umfassender auszunutzen.

Die feste Kampfgemeinschaft der kommunistischen Bruderparteien in der sozialistischen Staatengemeinschaft ist der fortgeschrittenen Zusammenschluß der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft.

Die Bruderparteien von sechs europäischen RGW-Ländern haben sich im Rahmen der Aufstellung der sozialistischen Staatengemeinschaft aufzubauen, die in der Sowjetunion bereits errichtet ist.

Brüderlich verbunden mit der Sowjetunion haben sich die im Ruf für Gegenseitige Wirtschaftliche (RGW) vereinten Länder des Sozialismus zur größten und dynamischsten Wirtschaftsgruppierung der Welt entwickelt. Gestützt auf die Vorzüge des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln und die sich daraus ergebenden gewaltigen schöpferischen Potenzen hat sich die ökonomische Leistungsfähigkeit der sozialistischen Staatengemeinschaft in den letzten Jahren erheblich gesteigert.

In dem historischen kurzen Zeitraum eines Vierteljahrhunderts verdoppelte sich der Anteil der im RGW vereinigten Länder an der Weltindustrieproduktion.

Mit weniger als zehn Prozent der Weltbevölkerung produzieren die Mitgliedsländer des RGW gegenwärtig über ein Viertel des Nationalinkommens und mehr als ein Drittel der Industrieproduktion aller Länder der Welt.

In den Jahren 1971 bis 1975 entwickelte sich die Industrieproduktion der RGW-Länder fünfmal schneller als in den Ländern des Kapitals. In den RGW-Ländern erhöhte sich in diesem Zeitraum die Industrieproduktion um 45 Prozent, das Nationaleinkommen um 36, die Investitionen um 46 und das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung um 29 Prozent. Im gleichen Zeitraum wuchs in den kapitalistischen Ländern die Industrieproduktion um neun Prozent, in den EWG-Ländern sogar nur um sieben Prozent, und das Nationaleinkommen um 14 Prozent.

Den im RGW vereinten Brudervölkern gelang es auch 1976, ihre Position als größte und dynamischste Wirtschaftsgruppierung der Welt auszubauen. Ihre Industrieproduktion wuchs im Vergleich zu 1975 um sechs Prozent. In den kapitalistischen Industrieländern dagegen wurde 1976, nach mehreren Jahren der Stagnation und des

bleme von enormer Bedeutung. Der herausragende Beitrag, den die UdSSR zur Deckung des wachsenden Energie- und Rohstoffbedarfs der anderen RGW-Länder leistet, kommt in folgenden Zahlen zum Ausdruck:

Entsprechend den zur Koordinierung der Fünfjahrespläne getroffenen Vereinbarungen wird die UdSSR in den Jahren 1976 bis 1980 den Brudervölkern 364 Millionen Tonnen Erdöl, rund 90 Milliarden Kubikmeter Erdgas und 67 Milliarden kWh Elektroenergie liefern. Insgesamt ist das rund 1,5mal so viel wie in den Jahren 1971 bis 1975.

Die Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration schafft günstigere Bedingungen für die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen der RGW-Länder mit den nichtsozialistischen Ländern. Im Geiste der Schlußakte von Helsinki treten die Mitgliedsländer des RGW für die Ausweitung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftssysteme ein. Diesem Ziel dienen auch die Initiativen des RGW zur Herstellung offizieller Beziehungen mit der EWG.

Die vom RGW mit der Republik Finnland, dem Irak und Mexiko getroffenen Vereinbarungen über die Entwicklung der Zusammenarbeit zeugen von der wachsenden weltweiten Anziehungskraft der durch Freundschaft, Brüderlichkeit und Gleichberechtigung gekennzeichneten ökonomischen Zusammenarbeit zwischen den Ländern des Sozialismus.

Vom 21. bis 23. Juni 1977 fand in Warschau die XXXI. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftliche Zusammenarbeit statt. Sie verlief in einer Atmosphäre der Freundschaft, des völligen gegenseitigen Einverständnisses und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit.

Auf der Tagung wurden die in den Brudervölkern gesammelten Erfahrungen bei der Anwendung der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft unter ihren konkreten Bedingungen und der Herausbildung internationaler Beziehungen neuen Typs zwischen ihnen hoch eingeschätzt. In diesem Zusammenhang konnte folgende Zwischenbilanz gezogen werden:

Das Nationaleinkommen der Mitgliedsländer des RGW wuchs 1976 gegenüber 1948 insgesamt um das 9,5fache, während es in den kapitalistischen Industrieländern um das 3,3fache zunahm.

Die Warschauer Tagung billigte das Programm zur Koordinierung der Volkswirtschaftsplanung der RGW-Länder für den Zeitraum 1981 bis 1985. Die Delegationsleiter unterstrichen, daß die Hauptaufgabe dieser Plankoordination darin besteht, für die ökonomischen Grundprobleme, die sich bei der Ausarbeitung der langfristigen Zielprogramme der Zusammenarbeit ergeben und von gegenseitigem Interesse sind, abgestimmte Lösungen zu finden.

Die Warschauer Tagung gab der Überzeugung Ausdruck, daß die allseitige, sich ständig entwickelnde und vertiefende wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der RGW-Länder auch weiterhin aktiv dazu beitragen wird, die von den kommunistischen und Arbeiterparteien gestellten sozialökonomischen Aufgaben erfolgreich zu lösen, die Geschlossenheit der Brudervölkergemeinschaft dieser Länder zu festigen sowie ihre internationale Autorität und ihren Einfluß zu erhöhen.

Der schon erreichte Stand und die weitestgehenden Perspektiven der sozialistischen ökonomischen Integration unterstreichen: Der RGW gibt der Welt die historisch bisher einmaligen Erfahrungen gleichberechtigter Zusammenarbeit einer großen Staatengruppe. Die Geschichte der internationalen Wirtschaftsbeziehungen kannte bis vor einigen Jahren eine solche Form der internationalen Zusammenarbeit wie die Koordinierung der Volkswirtschaftsplanung noch nicht.

(Nach Panorama DDR)

SOZIALISMUS

Ermunterung fehlt am Platz

Kommentar

Die ganze Welt hat erleichtert aufatmet, als sie erfuhr, daß die verbrecherischen Aktionen der westdeutschen Terroristen, die die Lufthansa-Maschine entführten, gescheitert und das Leben der 82 Flugzeite nun außer Gefahr ist.

Diese dramatische Episode veranschaulicht erneut die Schärfe und Aktualität des Problems der Luftpiraterie, die in den letzten Jahren ein wahrhaft bedrohliches Ausmaß angenommen hat. Es liegt auf der Hand, daß sich die Bekämpfung von Verbrechern dieser Art nicht auf Aktionen einzelner Länder beschränken darf, deren Bürger Opfer der Terroristenschik geworden sind. Es dürfte klar sein, daß hierbei solidarische internationale Aktionen erforderlich sind.

Die Notwendigkeit solcher Solidarität wird heute theoretisch von allen anerkannt. Die Praxis zeigt

jedoch, daß in einigen Ländern das Bestreben festzustellen ist, verbrecherische Aktionen ein und derselben Art mit zweierlei Maß zu messen, und es werden Versuche unternommen, kriminelle Verbrechen von Terroristen zu politischen Spekulationen zu benutzen, Beispiele für solch ungemessenes und zuweilen recht zynisches Herangehen gibt es leider nicht wenig.

Hier ist anzuerkennen, daran zu erinnern, daß seit sieben Jahren das schwere Verbrechen unbefristet und das dem Territorium der UdSSR von Vater und Sohn Brankas begangen wurde, als sie im Oktober 1970, von einer Schußwaffe Gebrauch machend, ein sowjetisches Passagierflugzeug vom Typ An 24 in die Türkei entführten, und dabei eine Stewardess ermordeten und andere Besatzungsmitglieder verwundeten. Von dort gelangten die Täter in die USA.

Die beiden eingeleiteten Verbrechen sind bis auf den heutigen Tag auf freiem Fuß und genießen den uneingeschränkten Schutz reaktionärer politischer Kreise. Empörung löste in der sowjetischen Öffentlichkeit auch die Verurteilung der schwedischen Behörde aus, den Luftpiraten Wassili Sosnowski an die UdSSR auszuliefern, der am 26. Mai dieses Jahres unter Androhung von Waffengewalt die Besatzung einer Maschine der sowjetischen Fluggesellschaft Aeroflot zwang, den Kurs zu ändern und in Stockholm zu landen. Befremdend, übrigens auch in Schweden selbst, rief das ungerechtfertigte Urteil, eines schwedischen Gerichtes gegen den Verbrecher hervor. Bezeichnend ist, daß in diesen Tagen, da die westdeutschen Terroristen die Lufthansa-Maschine entführten, die schwedische Pilotengewerkschaft erneut die Entscheidung der schwedischen Behör-

den im Fall Sosnowski kritisierte. Und erscheint etwa im Lichte der jüngsten Ereignisse mit der Lufthansa-Maschine die Haltung, die die kompetenten BRD-Organen einnahmen, als zwar bewusste Verbrecher am 11. Oktober dieses Jahres eine Jak 40 der tschechoslowakischen Fluggesellschaft CSA entführten, nicht Paradox und sehr deutlich politisch motiviert? Wie es in einer Resolution, die auf einer Protestkundgebung von Angestellten der Staatlichen tschechoslowakischen Fluggesellschaft angenommen wurde, heißt: „haben es diese westdeutschen Organe noch immer nicht eilig, die Luftpiraten auszuliefern und suchen nach einer Rechtfertigung für sie.“

Es besteht keine Zweifel darüber, daß Nachsicht gegenüber Luftpiraten nur zu weiteren solchen Verbrechen ermuntert. Mit zweierlei Maß bei einem so ernsten Problem wie es heute die Luftpiraterie ist, zu messen, ist total fehl am Platz. Der Kampf gegen dieses Übel kann nur dann wirksam sein, wenn er entschlossen und bei echter internationaler Zusammenarbeit geführt wird.

Wladimir GONTSCHAROW

Zum Tag der Unabhängigkeit Sambias



Die Republik Sambia behauptet ihr Recht auf die unabhängige Entwicklung auf dem Weg des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts.

Außenpolitische Debatte beendet

Der Italienische Senat hat die außenpolitische Debatte beendet. Zur Diskussion stand ein Bericht von Außenminister Arnaldo Forlani. Die Senatoren haben ein gemeinsames Dokument beschlossen, für das die Vertreter der wichtigsten politischen Parteien, darunter auch der Italienischen kommunistischen Partei, stimmten. In diesem Dokument werden die Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa gutgeheißen und wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß diese Ergebnisse auf dem jetzigen Treffen in Belgrad positive Bekräftigungen finden werden.

Die Vertreter der demokratischen Parteien forderten gleichzeitig von der Regierung, alles nur Mögliche zu unternehmen, um die Schaffung der Neutronenbombe zu verhindern. Sie appellierten an die Regierung, die legitimen Rechte des palästinensischen Volkes entschieden zu unterstützen und die Mitwirkung seiner Vertreter bei den Verhandlungen über die Friedenskonferenz durchzusetzen.

In wenigen Zeilen

PRAG. Eine Tagung des Exekutivkomitees des Internationalen Studentenbundes ist am 21. Oktober in Prag zu Ende gegangen. Auf ihr wurden Fragen erörtert, die mit Vorbereitung und Abhaltung des XII. ISB-Kongresses zusammenhängen, der in der Zeit vom 25. Oktober bis 1. November 1977 in Sofia stattfindet. Es wurden die Tagesordnung des Kongresses und der Rechenschaftsbericht des ISB-Exekutivkomitees bestätigt.

In den ISB wurden die nationalen Studentenverbände von Laos, Guinea-Bissau, Irak und Jamaika aufgenommen.

AMMAN. Die Haltung Jordaniens zur Nahost-Regelung gründet sich auf die Forderung nach vollständiger Abzug der israelischen Truppen von allen besetzten arabischen Territorien, Anerkennung der legitimen Rechte des arabischen Volkes von Palästina, der allseitigen Regelung des Konflikts und der Herstellung eines gerechten Friedens im Nahen Osten. Das hat der Jordaniische König Hussein erklärt.

LUANDA. Diplomatische Beziehungen sind ab 21. Oktober zwischen der Volksrepublik Angola und Spanien hergestellt worden. Das geht aus einem in Luanda veröffentlichten gemeinsamen angolanisch-spanischen Kommuniqué hervor.

NEW YORK. Der UN-Sicherheitsrat hat das Mandat der UNO-Sonderstreitkräfte im Nahen Osten um ein weiteres Jahr bis zum 24. Oktober 1978, verlängert.

Gegen direkte Wahlen in das europäische Parlament

Gegen die Abhaltung von direkten Wahlen in das europäische Parlament haben sich im dänischen Folketing die Abgeordneten der Kommunistischen Partei, der Sozialistischen Partei, der Linkssozialisten und der Dänischen Rechtspartei während der Debatte zu dieser Frage geäußert. Sie betonten, daß die Veranstaltung solcher Wahlen in der Zukunft mit einem Anschlag auf die Souveränität Dänemarks gleichzusetzen ist. Die Bestimmung von Mitgliedern des europäischen Parlaments durch

allgemeine Wahlen, die heute von den Nationalen Parlamenten der EWG-Länder ernannt werden, würde in der Praxis einen Versuch bedeuten, diesem Organ übernationale Funktionen zu verleihen.

Der Abgeordnete der KP Dänemarks Ib Nørund sagte, die direkten Wahlen in das europäische Parlament würden zur weiteren Auflösung Dänemarks in der Struktur der EWG führen und sein Land des Rechts auf Selbstbestimmung berauben.

Das Penfagon trägt sich mit den Plänen herum, Neutronenbomben auf den Territorien der ihm verbündeten europäischen NATO-Länder unterzubringen.

(Aus Zeitungen)



„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind...“

Zeichnung: W. Schwab

Wichtiges Instrument des Friedens

Der Prozeß der Vertiefung der internationalen Entspannung, der zur Zeit in der Welt läuft, eröffnet breite Möglichkeiten für vollständige und effektivere Verwirklichung der Ziele und Prinzipien der UNO-Charta. Das ist die Meinung der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder, sowie zahlreicher friedliebender Staaten, deren Vertreter die Standpunkte ihrer Regierungen in der Diskussion zur Vergrößerung der Rolle der UNO in sechs Ausschüssen der UNO zur Vollversammlung darlegten. Die Diskussionsteilnehmer unterstrichen, daß die UNO entsprechend ihrer Charta einen nützlichen Beitrag zur Festigung des Friedens und zum Ausbau der Entspannung leistet.

Der Vertreter Jamaikas, Laurel Francis, betonte, alle Staaten müßten die UNO-Charta strikt einhalten und sich noch mehr darum bemühen, daß diese Organisation bei der Erhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit eine noch größere Rolle spielt.

Der DDR-Beauftragte Hellner betonte, unter Ausnutzung aller der Charta innewohnenden Möglichkeiten müsse die UNO ihre Bemühungen um Weltfrieden, Sicherheit und Abrüstung sowie um Kampf gegen Kolonialismus, Rassismus und Apartheid fortsetzen.

Der sowjetische Vertreter Kolesnik erklärte, die Sowjetunion setze sich konsequent für die Erhöhung der Rolle und Effektivität der UNO als wichtiges Instrument zur Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit durch die strikte Einhaltung der UNO-Charta ein. Zugleich wies die Sowjetunion entschieden alle Versuche, die UNO-Charta zu revidieren, zurück. Sie geht davon aus, daß die UNO-Charta die Grundlage ist, die die Lebensfähigkeit der Organisation unter den komplizierten Bedingungen sicher, da in der Welt Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung bestehen. In strenger Erfüllung der durch die UNO-Charta übernommenen Verpflichtungen könnten alle UNO-Staaten einen entscheidenden Beitrag zur Festigung des Friedens und der internationalen Entspannung leisten.



Beliebter Treffpunkt der DDR-Hauptstädter und ihrer Gäste

Nahzu 100 Jahre alt ist der Berliner Bahnhof Alexanderplatz, beliebtester Verkehrsknotenpunkt in der Hauptstadt der DDR. Hier kreuzen sich die Untergrund- und die elektrische Stadtbahn (S-Bahn), führen Buslinien vorbei und treffen sich Tag für Tag viele Tausende Menschen — nicht nur aus Berlin, sondern aus aller Herren Länder. Dieser Bahnhof begrenzt gleichzeitig den „Alex“, jenen Platz, der eine wechselvolle Geschichte aufzuweisen hat. Sie ist unmittelbar mit der der Stadt in ihren Höhen und Tiefen, mit Fortschritt und Reaktion verbunden.

Einst Korn-, Vieh- und Wollmarkt, auch Exerzierplatz, hat der „Alex“ inzwischen zum beliebtesten Einkaufszentrum und Rendezvousort — entwickelt

Das umso mehr, als er ausschließlich in den Fußgänger vorhalten ist. Am Ende des zweiten Weltkrieges gab es hier nichts wie Trümmer. Sein heutiges Gesicht (siehe Foto) erhielt der „Alex“ — wie die Berliner ihren Alexanderplatz nennen — erst Ende der sechziger Jahre. Er gehört zum neuen städtebaulichen Ensemble rund um den Berliner Fernsehturm, dem neuen, wegen seiner stattlichen Höhe von 365 Metern weithin sichtbaren Wahrzeichen der Hauptstadt der DDR.

Zu den vielen Gebäuden des Berliner „Alex“ gehören das sechsstöckige Gebäude des DDR, das größte Kaufhaus der DDR, das achtstöckige Gebäude besitzt 15 000 m Verkaufsfläche, rund 2 000 Mitarbeiter bedienen täglich bis zu 100 000 Kunden und

das Interhotel „Stadt Berlin“. Es ist mit seinen 39 Stockwerken das höchste Gebäude des Alex-Ensembles und verfügt über 2 000 Betten und elf Restaurants, darunter die im Altbauern Stil eingerichtete Zillstube. Bei Leierkastenmusik — einem typischen deutschen Instrument der zwanziger Jahre — kann der Gast hier ein Stück Altbauern Milieus nachempfinden.

Beliebtester Treffpunkt der Berliner und ihrer Gäste auf dem „Alex“ sind jedoch ohne Zweifel die Weltuhren, die die Zeit auf allen fünf Kontinenten anzeigen — und der kreisrunde Brunnen, dessen Rand bei warmen Temperaturen von Jung und Alt gern als Sitzbank benutzt wird.

Democh: Die Verlängerungskurve „Alex“, der übrigens in einer Tiefe von 13 Metern ein verzweigtetes Tunnelsystem besitzt, ist noch immer nicht abgeschlossen. Für die nächsten Jahre gibt es von seiten der Architekten viele interessante Pläne, um sein Gesicht endgültig zu gestalten.

U. KRATZ

Hoffnung auf weitere Entspannung

WASHINGTON. Kurz vor dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution äußern namhafte Politiker der USA die Hoffnung auf weitere Entspannung in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen sowie darauf, daß beide Staaten Maßnahmen zur Begrenzung der strategischen Rüstungen ergreifen.

Senator Edward Kennedy (Demokrat aus Massachusetts) erklärte in einem TASS-Gespräch: „An der Schwelle des neuen Jahres des Bestehens der Sowjetunion erwarte ich Fortsetzung des Prozesses einer Verbesserung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern“. Der Senator ist besonders durch die Erfolge der UdSSR und der USA bei den Verhandlungen zur Begrenzung der strategischen Rüstungen sowie in anderen Bereichen der bilateralen Beziehungen ermutigt.

Gegenseitige Achtung der Menschen

In der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus hat sich die revolutionäre Moral der Arbeiterklasse durch neue Grundätze bereichert, sie hat einen neuen Inhalt bekommen. Das Sittenkodex der Arbeiter des Sozialismus enthält die anderen ethischen Prinzipien Treue zur Sache des Kommunismus, Liebe zur sozialistischen Heimat, gewissenhafte Arbeit zum Wohl der Gesellschaft, humanes Verhalten und gegenseitige Achtung der Menschen. Der Mensch ist des Menschen Freund, Kamerad und Bruder. Die Größteten, die unsere Sowjetmenschen heute für das Allgemeinwohl vollbringen, bestätigen gerade, daß diese Grundätze in unserer Gesellschaft festen Fuß gefaßt haben.

Als unter der Leitung W. I. Lenins und der Kommunistischen Partei in unserem Lande die Große Sozialistische Oktoberrevolution siegte, betraf der Prozeß der revolutionären Sittlichkeit auch den Charakter des Menschen. Die soziale Wirklichkeit brachte und bringt neue kennzeichnende Züge in die Gesinnung unserer Zeitgenossen — Kollektivismus, Herzengüte, Hilfsbereitschaft, Schöpferum, Interessengemeinschaft. Diese sind eine Arbeit zum allgemeinen Wohl befruchtet.

Nach der Verabschiedung der neuen Verfassung erhält die „Freundschaft“ viele Briefe, in welchen die Leser die Beziehungen hervorheben, die unter den Sowjetmenschen mit den verschiedenen Charakteren in unserer Gesellschaft herrschen.

„Kollektivismus ist ein Wesenszug der heutigen sowjetischen Lebensweise“, berichtet Abra-

ham Spentis aus dem Kolchos „Trudowik“, Gebiet Dschanbul. „Das sieht man auf Schritt und Tritts. Im Kollektiv geben die größten Sorgen der Produktion, ihrer Qualität, den Neubauern. Als die Arbeiter zum Kollektiv kommen, grüßen die Ackerbauern den Bauern unter die Arme, um die Viehställe rechtzeitig für den Winter vorzubereiten zu helfen. Jetzt, bei der Rübenernte, helfen die Bauern mit, die Rüben schnell in die Zuckerkübeln abzufüllen. Gegenseitige Hilfe ist bei uns Gebot der Zeit.“

Wenn wir vom Sowjetkollektivismus sprechen, so kann das nur in Verbindung mit dem Sittenskodex der Arbeiter des Sozialismus gefaßt werden, der unsere Lebensweise zugrunde liegt, und dessen Wesenszug „Einer für alle, und alle für einen“ in allen Kollektiven festen Fuß gefaßt hat.

Die soziale Lebensweise, geboren vom Roten Oktober, ist in unserer einzigen Gesellschaft, die die Entwicklung der Persönlichkeiten, ihrer Talente und Fähigkeiten begünstigt, zur Wirklichkeit geworden. Sie fand in der neuen Verfassung eine allgemeingültige Verkörperung.

„Die Zellen der neuen Grundgesetze sind ein Beweis der politischen Reife und Verbundenheit der Sowjetmenschen, welchen hohe Rechte, aber auch große Verantwortung zuteil wurde“, schreibt Adam Scholl aus dem Sowchos „Kulturkult“, Gebiet Kaskischtan. „Die neuen Grundgesetze sind in den Sowchos umgestaltet wurde, bebildete Peter Goben mit Erfolg den Posten des Chemikers. Nach Jahr und Tag übernahm er jedoch unaufgefordert aus freiem Willen die 3.

Feldbaubrigade, die damals zurückgeblieben war. Heute kann das Brigadkollektiv sich sehen lassen — im Kartellei, im Maisbau belegt es in der Wirtschaft einen führenden Platz. Als die Arbeit zum Wohl anderer Leute macht den Menschen glücklich. Dafür gibt es Hunderte, Tausende Beispiele. Wir finden sie im kleinsten Glied unserer Gesellschaft — in der Familie, wir sehen sie, schon in anderen Maßstäben, in einem beliebigen Arbeitskollektiv. Ist der Mensch glücklich in seiner Arbeit, geht er völlig in ihr auf, bleibt der Erfolg nicht aus. Jeder kleine Erfolg ergibt sich in den großen Strom der Erfolge des ganzen Landes. Das verstehen die Sowjetmenschen.

„Die Aktivität der Sowjetmenschen in der Arbeit, in der Produktionsleistung, in der Lösung der gesellschaftlichen und staatlichen Angelegenheiten ist gestiegen. Und was kann erfreulicher sein als zu sehen, wie die Energie des Volkes Kraft wachsen“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, in seinem Bericht auf dem XXV. Parteitag der KPdSU.

Heute, im Planjahrhundert der Effektivität und Qualität, kommen schöpferische Arbeit, Kollektivgeist in vielen Initiativen der Werktätigen zum Ausdruck. Das Gefühl der großen Verantwortung vor den Mitmenschen, vor dem Volk, vor der Heimat bleibt ein Wesenszug im Charakter des Sowjetmenschen.

Heinrich EDIGER, Brieftredakteur der „Freundschaft“

Das kasachische Volk hat in den Jahren der Sowjetmacht eine hohe Blüte von Wissenschaft und Kultur erreicht. In vorrevolutionären Kasachstan gab es weder Forschungsanstalten noch Hochschulen. Die Literatur war allein durch Folklore und Poesie vertreten. Gegenwärtig arbeiten die Wissenschaftler Kasachstans an Problemen auf nahezu allen Gebieten der Wissenschaft und Technik. Es wurde die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gegründet.



IM BILD: Auf der Hochgebirgsstation für kosmische Strahlen des Physikalischen Leibniz-Instituts der AdW der UdSSR, das unweit von Alma-Ata gelagert ist. Foto: TASS

Menschen aus unserer Mitte

Zwei Kameraden

Bei uns zieht die Arbeit den Menschen nicht hin und her, er wird Mitglied des Kollektivs, und solange er lebt und arbeitsfähig ist, konzentriert er sich darauf, etwas zu leisten, das für die Mitmenschen von Nutzen ist.

Das bezieht sich in vollem Maß auf Viktor Weber und Viktor Jemeljanow. Beide sind Mechanisatoren, und ihr ganzes Leben ist mit dem Boden verbunden. Als Meister ihres Faches sind sie nicht nur gut im Kulturbewusstsein bekannt, wo sie arbeiten, sondern auch in anderen Wirtschaften des Rayons. Bischof „Die Glückseligkeit des Bodens hängt von unserer Hände Werk ab, davon, wie wir mit ihm umgehen“, sagen die fortschrittlichen Ackerbauern. Dieser Ansicht sind auch die Mechanisator Weber und Jemeljanow. Von Jahr zu Jahr erzielen sie hohe Ernterträge. In diesem Herbst ernteten die beiden 318 Zentner Grünmasse je Hektar.

Über zwanzig Jahre sind seit der Neulanderschließung vergangen, doch in Viktor Webers Erinnerung ist alles noch klar, als sei es erst gestern gewesen. Traktorist war er seit der Kriegszeit, und im Frühling 1956 gehört auch Viktor zu den Mechanisatoren, die Rektore aufstellten.

„Das Neuland verlangte von uns allen selbstlose Arbeit, und die Menschen bemühten sich, Höchstleistungen zu erzielen. Alle waren sich der großen Bedeutung der Nutzbarmachung der brachliegenden Ländereien für die Entwicklung der Landwirtschaft des Landes bewußt.“

Für die Ergebnisse seiner Arbeit wurde Viktor Weber damals mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. In demselben Jahr fand für ihn noch ein großes Ereignis statt: er trat der Partei bei.

Viktor Jemeljanow ist das siebenste Jahr im Kulturbewusstsein. Früher arbeitete er im Rayon Manjinka, dort, im Kolchos „Bolschewik“, war sein Vater, Grißon Nikolajewitsch, vor dem Krieg Agronom gewesen. Er fiel 1943 an der Front. Vija war noch sehr jung, als er zur Arbeit begann. 1949 absolvierte er die Mechanisatorenschule in Nadeschdinka und arbeitete zwei Jahre mit dem Traktor ChTS. Dann kam der Dienst in der Armee. Viktor arbeitete wieder als Traktorist, auch Kombiführer. Seit 1957 ist Viktor Jemeljanow Maschinist und hat in diesen 20 Jahren reiche Erfahrung gesammelt.

Die beiden Viktor arbeiten in einer Gruppe und sind gute Kameraden. Sie verstehen einander ohne Worte. Beide lieben den Boden, kennen die Landmaschinen und die Agronomie ausgerechnet, sind vorzügliche Maschinisten. Auch Viktor Jemeljanows Brust schmückt ein Orden — der Orden der Oktoberrevolution.

„Der Mais liebt die Wärme. Wir richten uns oft nach der Wärmung“, erklärt Viktor Jemeljanow, „ist der Frühling kühl, darf man mit der Aussaat nicht eilen. Doch auch zu spät darf die Maiskörner nicht in den Boden gebettet werden. Sobald er bis auf 8–10 Grad durchwärmt ist, kann man mit dem Samen beginnen. In diesem Frühling säen wir 8 Tage... Doch sehr viel hängt davon ab, wie die Pflege der Pflanztag ab. Wenn man berücksichtigt, daß der Mais mit seinem hohen Hektarertrag andere Futterkulturen im das dreifache übertrifft, ist sein Wert als solche augenscheinlich.“

Die vorteilhafte Wirtschaftsführung ist das Ziel eines jeden modernen Sowchosarbeiters, der die Bedeutung der hohen Kultur des Ackerbaus einsieht. Das ist nicht selten das Thema des Gesprächs Viktor Webers mit seiner Tochter, Ludmilla hat die Hochschule beendet und ist Ökonomin.

Auch Viktor Jemeljanow hat bereits erwachsene Kinder. Der Sohn Wassili kehrte aus der Armee ins Dorf zurück und ist Maschinist. Der zweite Sohn, Alexander, ist noch Soldat. Vor dem Dienst war er Schlosser. Die jüngste, Galja, geht noch in die 8. Klasse. Doch sehr viel hängt davon ab, wie die Menschen mit gemeinsamen Interessen verkehren können miteinander.

Zwei Kameraden. Einer hilft den anderen. Die Arbeit ist der Hauptinhalt ihres Lebens.

Friedrich SCHULZ, Gebiet Nordkasachstan

Redaktionskollegium
Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Ein guter Brauch

Während der Erntezeit kam ich oft am Kolchos des Sowchos „Karbalyk“ vorüber und las die Blätter, die man dort ausstahlte. In wenigen Zeilen wurde eine ganze Menge über die schöpferische Arbeit der Getreidebauern berichtet. So hatte der Kombiführer W. Wolochowitsch in kurzer Zeit 636 Hektar Getreide geerntet, und über den 3370 Zentner Korn gedroschen, H. Michel war ihm auf den Fersen. Wieviel Energie, Können und Willen wurde von beiden für diese Leistung aufgebracht!

Die Lastkraftwagen führen das Getreide gleich auf die Tenne. Jede

regelmäßige Minute wurde genutzt, zu reinigen und nach den Getreideabnahmestellen zu bringen. Die Lehrer der örtlichen Kossobair Miltsewitsch sahen es als ihre Pflicht an, dabei mitzuhelfen. Jeden Tag um 18 Uhr kamen in den Kommunisten Alexandra Kistanowa, Galina Lasarowa und Vera Kotelnikowa an der Spitze auf die Tenne und löst die von der Tagesarbeit müden Sowchosarbeiter ab. Sie bedin-

Schülerkollektiv unserer Schule im Brief offiziell Dank aus. Hervorgehoben wurde die Arbeit der KfW-Mitglieder mit der Präsidentin Ludmilla Sjewewa an der Spitze, der Oberschülerin Olga Roschina, der Schüler P. Wolochowitsch, T. Solnik, G. Tasmuchambetowa, W. Ibrajew, L. und E. Erich, P. Kowal und mehrerer anderer Schüler, die auch im Lernen ein Vorbild sind.

Es ist bei uns auf dem Lande schon Brauch und Sitte geworden, einander zu helfen, jung und alt, nahman an ihm teil. Als das Karloffelisen zu Ende war, drückte der Sowchosdirektor dem Lehrer- und

Heinrich EDIGER, Brieftredakteur der „Freundschaft“

Der Kinematograph der Revolution

Filmkunst hat eine große Bedeutung für das gesamte Filmwesen des Planeten, besonders für jene Künstler, die ihr Schaffen mit den Idealen der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft verbinden. Heute steht im System der weltweiten sozialistischen Kultur neben dem sowjetischen Filmwesen die Filmkunst der sozialistischen Länder.

Filmkunst. Wir sind bestrebt, in die schöpferische Arbeit auch immer junge Künstler einzubeziehen, verschiedenen Wechselbeziehungen, verschiedenen Generationen waren schon immer ein kennzeichnender Zug der sozialistischen Kunst. Die entsprechende dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ geschaffene experimentelle schöpferische Vereinigung muß zum wichtigsten Glied der ideologisch-schöpferischen Vorbereitung der Jugend werden.

Die Filmkünstler unseres Landes richteten ihren aufmerksamen Blick auf den neuen Menschen, den Erbauer der sozialistischen Gesellschaft, ergründeten seinen Charakter im Kampfe für Revolutions- und Sozialismus, im Prozeß der freien schöpferischen Arbeit.

Zum 60. Jahrestag des Oktober werden neue Filme verschiedener thematischer Richtungen gedreht, in denen der Zuschauer sowohl die Helden historischer revolutionärer Ereignisse sehen wird, als auch das heutige Leben unserer Arbeiter und Kolchosbauern, der jungen Krieger der Sowjetarmee und der wissenschaftlichen Intelligenz.

Zum bedeutendsten Ereignis unseres kinematographischen Jubiläumjahres wird zweifellos die neue Arbeit des Regisseurs J. Oserow „Soldaten der Freiheit“ werden. Die aus 4 Filmen bestehende heroismpatriotische Filmepopée wurde im Filmstudium „Mosfilm“ in Koproduktion mit den Filmschaffenden Bulgariens, Ungarns, der DDR, Polens, Rumaniens, der Tschechoslowakei gedreht, was als überzeugendes Beispiel für die sozialistische Integration im Bereiche des Filmwesens dienen kann. In dieser Filmepopée ist anhand genauen historischen Stoffe die große Heldentat der Sowjetvolkes gezeigt, die Einwirkung der historischen Siege der Sowjetarmee auf die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung in den Ländern Osteuropas. Es sind in dem Filmwerk die große Kraft der Ideen des Leninismus, das Licht des Großen Oktober, das anziehende Beispiel des ersten Landes des Sozialismus in der Welt dargeboten als gewichtiger Stimulus der Volksbefreiungsbewegung in den Ländern, die später den Weg des Sozialismus einschlugen.

Im Jubiläumsjahr sind schon mehrere hervorragende Spielfilme herausgekommen, die die Anerkennung der Zuschauer verdient haben. Der Wesenszug der gegenwärtigen Filmproduktion ist eine vielschichtige, verteilte Wiedergabe der Probleme der heutigen Wirklichkeit.

Helene MASURENKO, Gebiet Zelinograd

Filipp JERMASCH, Vorsitzender des Staatlichen Filmkomitees der UdSSR

Herzlich's Entgegenkommen

Es ist Herbst. Der Himmel ist früh geworden. Der rauhe Wind entleert schonungslos die noch unlangst so üppiggrünen Bäume und treibt sein Spiel mit den gelben Blättern in den Straßen und Höfen.

Was das Wetter auch sein mag, im Hof des Hauses 4 in der Kirow-Straße herrscht immer beste Ordnung. Das Schilddchen am Haus gibt kund, daß seine Wohnungsmieter sich der Weltweite für mutige, geordnete Ordnung angeschlossen haben. Das Haus sieht wohlhalten aus, es

fehlt nicht an Grünanlagen und Spielplätzen für Kinder, sommers gehen auf den Blumenbeeten viele schöne Blumen.

Doch den größten Beitrag für diese Ordnung leistet die Hauswartin Rosa Will. Sie hat überall ihr Auge: Im Treppenlauf, auf den Gehsteigen, in den Grünanlagen. Diese fleißige Frau hat sich bei den Hausbewohnern auch durch ihre Hilfsbereitschaft, die mit den Dienstpflichten nichts gemeinsames hat, guten Ruf verschafft. Bald macht

die für einen Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges Einkäufe im Warenhaus, hilft einer alleinstehenden kranken Frau, die Wohnung in Ordnung zu bringen, versorgt diese und jenes Kind in Abwesenheit der Eltern. Ist sie verpflichtet das zu tun? Nicht im geringsten. Die kleinen Dienste und Gefälligkeiten macht sie aus freiem Willen. Wir sind doch Sowjetmenschen“, pflegt sie zu sagen. Für diese Aufmerksamkeit, für das herzliche Entgegenkommen ist man Rosa Will aufrichtig dankbar.

Alltagsepisode

Es war ein gewöhnlicher Alltagsmorgen. Die Melkerinnen im Sowchos „Resdolny“ gingen ihren üblichen Arbeitspflichten nach. Nur die Melkerin E. Biltschikowa fehlte. „Sie ist krankgeschrieben“, teilte der Zootechniker A. Schapilow etwas später mit, „was wollen wir funf!“

Das war ohnehin klar: Es galt, Biltschikowa Kühe für paar Wochen zur Pflege zu übernehmen. Der Zootechniker wußte, daß eine beliebige dieser arbeitsamen Frauen seinen Auftrag erfüllen würde. Er wollte aber niemandem diese Arbeit im Beauftragte überbürden. Er kannte seine Leute und brauchte nicht lange zu warten. Katharina Ehrlich sagte ganz allmählich: „Ich werde die Pflege und auch das Melken in Biltschikowa Gruppe übernehmen.“ Katharina schaffte es, obwohl ihr als Mutter einer großen Familie die freie Zeit recht teuer war.

Ob in dieser Tat etwas Außergewöhnliches liegt? Keinesfalls. Hatte nicht K. Ehrlich sich als erste gemeldet, wäre es eine beliebige ihrer Kolleginnen gewesen. Das ist Kollektivismus, das das Gefühl der Verantwortung eines jeden Mitglieds für das ganze Kollektiv und die Verantwortung des Kollektivs für jeden einzelnen eigen ist. Ähnliche Alltagsepisoden kommen in unserer sozialistischen Gesellschaft häufig vor.

Helene MASURENKO, Gebiet Zelinograd

Ein ernster Schritt

Die Tierzüchter des Kolchos „Snamja Truda“ haben ihre Jubiläumsvorgaben im Verkauf von Milch und Fleisch an den Staat schon überboten. Ein Teil der Bestmelkerin Irma Saussalina aus der Farm in der Abteilung „Krasnawoje“ zu. Im 9. Planjahrhundert hatte sie stets die höchsten Milchträge aufzuweisen und im Vorjahr übergab Irma die hochproduktive Gruppe schwarzbrun Melkkühe an die junge unerfahrene Melkerin Katharina Schmidt und übernahm Erstlingskühe.

Was veranlaßt die erfahrene Melkerin zu diesem ernsten Schritt? Die Sorge um die Hebung der Milchträge in der Wirtschaft Irma war damals schon überzeugt, daß auch die Erstlingskühe die Pflege und Liebe mit viel Milch ver-

gelten werden, daß sie selbst ihre Wettbewerbsposition auch weiter behaupten wird. Es kostete ihr viel Arbeit. Aber in der Regel scheute der Sowjetmensch keine Mühe und Arbeit, wenn er ein gutes, lohnendes Ziel vor Augen hat, das auch dem Streben seiner Mitmenschen entspricht.

Irma ist eine gute Lehrmeisterin, erzählt der Brigadier der Milchfarm Kornelius Eizen.

„Sie hat mich vieles gelehrt: Das Maschinenmelken, die Tierpflege und das Leben verstehen“, fügt Katharina Schmidt hinzu.

Und Irma? Sie arbeitet mit voller Hingabe und ist mit ihrem Schicksal zufrieden. Drei gesunde, arbeits-

lustige Söhne hat sie als Mutter erzogen.

„Wie allmählich auch die Arbeit einem scheinen mag, enthält sie für den Sowjetmenschen doch immer etwas Erhabenes, Heroisches. Das ist das Streben, neue Höhen der Berufsmeisterschaft zu erzielen, das ist die Bereitschaft, den Zurückbleibenden in die Reihen der Schrittmacher zu verdrängen, das heißt, mit Verzicht auf die erregenden Erfolge dort einzuspringen, wo es an einem Können am meisten not tut“, so lehrt Irma Saussalina ihre Kolleginnen, in diesem Sinne erzieht sie auch ihre Kinder.

Lilli UNGEFUG, Gebiet Turgai

Wir sind Kollektivist

Schon mehrere Jahre interessiere ich mich für das Leben der Arbeiter des Sowchos „Morskoi“ (Gebiet und Rayon Nowosibirsk), dessen Stil und Ton durch folgende Merkmale charakterisiert ist: Einhalten der Einzelnen für das Kollektiv und der Gemeinschaft für den Einzelnen (daraus ergibt sich das Gefühl der Geborgenheit im Kollektiv); Kritik und Ehrlichkeit; Disziplin; Verantwortung; Herrschaft; Entwicklung und Pflege der Traditionen. „Wir sind Kollektivist“ — kann man nicht selten ganz stolz von den Werktätigen des Sowchos „Morskoi“ hören.

An einem Sonntag dieses Jahres brach im Haus des Traktoristen Wassili Gromow Feuer aus. Es raffte buchstäblich alles hin, was lange Jahre hindurch erworben wurde. Am nächsten Tag schon trat der Sowchosdirektor Felix Grischenkow Gromow zu sich und häuslich ihm eine solide Summe Geld (aus dem Direktorenfonds) zur Anschaffung des

Allernächstigen ein. Die Dorfwohner eilten Gromow ebenfalls zu Hilfe, brachten den Schutz von der Brandstätte, zimmerten eine „Notblöcke“ zusammen, und jeder der vierzig Bauarbeiter des Sowchos beschloß, wenigstens einen Tag an der Errichtung eines neuen Hauses mitzuarbeiten. Jetzt ist Gromow Haus viel größer und auch schöner als das abgebrannte.

Die Sowjetmenschen arbeiten vor allen Dingen für allgemeine Ziele, allgemeine Interessen. Und sie tun das mit voller Hingabe.

Keinerlei materielle Erwägungen zwingen“ die Melkerin des Sowchos „Morskoi“ Raisa Forman einen Rekord im Melkertrag aufzustellen. Im vorigen Jahr erhielt Raisa Forman von jeder der 26 Kühe 4350 Kilo Milch. Soviel hat in den vierzig

Jahren des Bestehens der gesellschaftlichen Milcherde im Dorf niemand erzielt.

Hier noch ein Beispiel. Niemand veranlaßt Antonia Miloserdowa eine neue Arbeit anzutreten. Sie hatte eine ausgezeichnete Gruppe von Kühen, erhielt von jeder im Jahr 40 und mehr Zentner Milch. Selbst freiwillig ging sie auf den sogenannten „Kontrollhof“ des Sowchos arbeiten und verstand es, die Produktivität der Erstlinge schon im ersten Jahr bis mehr als auf 40 Zentner zu bringen.

Und davon, wie der Mensch arbeitet, hängt auch seine gesellschaftliche Lage ab. Die Sowjetmenschen verstehen: je besser sie arbeiten, desto mehr Werte schaffen sie für die Gesellschaft, desto freiergeben werden sie von der Gesellschaft be-

Heinrich KLEIN, Nowosibirsk

Fest der Bücherfreunde

ALMA-ATA. Am 21. Oktober fand im Haus des Schriftstellerverbandes Kasachstans eine feierliche Eröffnung des Republikfestes „Der Oktober und das Buch“ statt.

Als ein unauflösbarer Teil der multinationalen Sowjetliteratur hat die kasachische Literatur in den 60 Jahren nach der Oktoberrevolution allgemeine Anerkennung gefunden und ist zu einem wichtigen Mittel der kommunistischen Erziehung der Werktätigen geworden. Die Namen der besten Schriftsteller und Dichter der Republik sind nicht nur in unserem Land, sondern auch weit über seine Grenzen hinaus bekannt. Der Buchbestand der 388 Bibliotheken Almas-Atas beläuft sich auf etwa 33 Millionen Exemplare. Viele Bücher gibt es auch in den Bibliotheken der anderen Städte und Dörfer der Republik.

In ihren Ansprüchen hoben die Teilnehmer des Festes die Bedeutung der Tätigkeit der Gesellschaft der Bücherfreunde der Republik hervor. Sie hat sich die Propaganda und ist zu einem wichtigen Mittel der kommunistischen Erziehung der Werktätigen geworden. Die Namen der besten Schriftsteller und Dichter der Republik sind nicht nur in unserem Land, sondern auch weit über seine Grenzen hinaus bekannt. Der Buchbestand der 388 Bibliotheken Almas-Atas beläuft sich auf

etwa 33 Millionen Exemplare. Viele Bücher gibt es auch in den Bibliotheken der anderen Städte und Dörfer der Republik.

In ihren Ansprüchen hoben die Teilnehmer des Festes die Bedeutung der Tätigkeit der Gesellschaft der Bücherfreunde der Republik hervor. Sie hat sich die Propaganda und ist zu einem wichtigen Mittel der kommunistischen Erziehung der Werktätigen geworden. Die Namen der besten Schriftsteller und Dichter der Republik sind nicht nur in unserem Land, sondern auch weit über seine Grenzen hinaus bekannt. Der Buchbestand der 388 Bibliotheken Almas-Atas beläuft sich auf



(KastAG)

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSSR, g. Celinograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Frojdshaf»

«ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65114
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. 2-17-07, Chef. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-12-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-74-55, Kultur — 2-76-56, Kommunikationserziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-54, Leserbrieve — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Sharokow-Straße 95, Wohnung 46.
Dschanbul — Kommunistitschskaja-Straße 171, Wohnung 80.
Karaganda — Mikrorayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.